



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Baulichkeiten für Cur- und Badeorte

Mylius, Jonas

Darmstadt, 1904

Fünf Beispiele

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77514](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77514)

auch hier zuweilen die mehrgenannten zwei Haupttypen der Anordnung zu unterscheiden. Diese treten auf das deutlichste bei den zwei nachfolgenden Beispielen, welche zunächst zur Kennzeichnung der zuletzt beschriebenen Gattung von Kurhäusern dienen, hervor.

31.
Beispiel
I.

Der auf der nebenstehenden Tafel mitgeteilte Entwurf *Semper's* für das Konversationshaus in Baden (Schweiz) ist, obgleich nicht zur Ausführung gelangt, im höchsten Grade bemerkenswert.

Er zeigt im wesentlichen die deutsche oder zentrale Anordnung, jedoch mit dem Unterschiede, früheren Beispielen gegenüber, daß nicht der Kurfaal, sondern ein kreisrunder Vorfaal im Mittelpunkt des ganzen Anwesens liegt. Hier ist der Mittelpunkt des Verkehrs; von hier aus verzweigt er sich nach allen Teilen des Gebäudes.

Semper faßt sein Kurhaus ganz im Sinne der römischen Thermenanlage auf, in welcher bekanntlich alles vereinigt wurde, was der verfeinerte Geschmack des damaligen Genußlebens verlangen konnte. Eine reiche Flurhallenanlage nimmt die kurze Mittelachse ein; an sie schließen sich in der Längsachse links der Kurfaal, rechts das Theater an, während in den Eckflügeln Bibliothek, Lesezimmer, Gemäldesammlung, Restauration und Café verteilt sind. Besonders reizvoll ist die Anlage der an die beiden Schmalseiten des Hauses sich anschließenden Exedren, die auf der Seite des Kurfaales ein Orchester, auf der Seite des Theaters aber eine antike bedeckte Bühne bilden und in der der Länge nach durchführenden Mittellinie des Baues und gegenüber den ansteigenden halbkreisförmigen Sitzreihen liegen. Terrassen, Veranden und Rampen tragen zur Vollendung der Anlage und zum Reiz dieses zum behaglichen Genuß einladenden Gebäudes bei.

Wir sind nicht in der Lage, Fassaden und Schnitte dieses durch edle Auffassung und Lösung gleich ausgezeichneten Entwurfes beizufügen. Leider ist auch die Hoffnung, daß mit der längst beabsichtigten Veröffentlichung der *Semper's*chen Werke diese geniale Idee des unvergesslichen Meisters gleichfalls weiteren Kreisen zugänglich gemacht werde, bislang noch nicht verwirklicht worden.

32.
Beispiel
II.

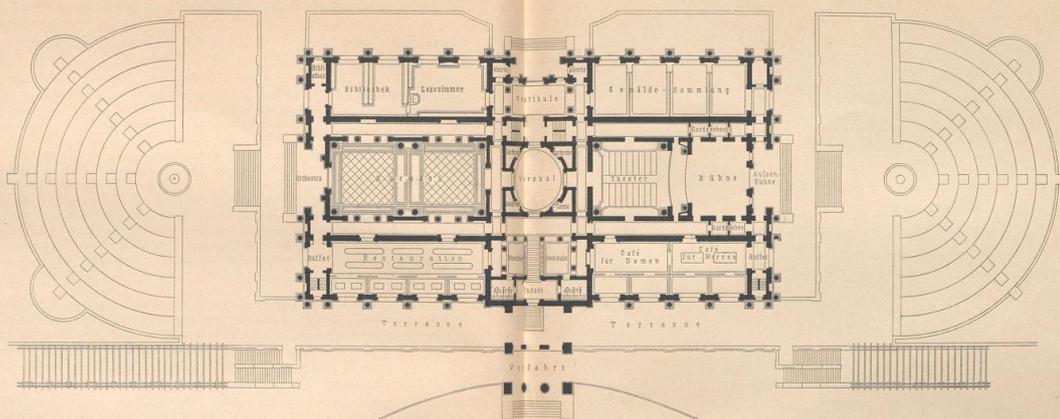
Der dreireihigen zentralen Anlage des *Semper's*chen Planes ist in Fig. 28 bis 30³¹⁾ die in der Hauptfäche zweireihige Längenanordnung des städtischen Kaffinos von Hyères gegenübergestellt. Dasselbe ist inmitten eines großen Parkes im unteren Teile des Badeortes, 3 km vom Mittelländischen Meere entfernt, von *Girette* erbaut.

Das Kaffino von Hyères unterscheidet sich von den früher in Fig. 7 u. 9 (S. 11 u. 13) mitgeteilten Beispielen französischen Systems durch das Vorkommen eines vollständig eingerichteten Theaters. Ist letzteres an sich zwar nicht sehr groß (7 m Profzeniumsweite), so erfordert es doch mit Bühne und Zubehör so viel Raum und ragt über das Gesellschaftsgebäude in solcher Weise hervor, daß es nicht zweckmäßig erschien, ersteres, etwa wie in Fig. 7 (S. 11), einfach als einen rückwärtigen Anbau des letzteren zu behandeln. Vielmehr bilden Kur- und Konversationsäle einerseits, Café und Restaurant andererseits bloße Flügelbauten des Theaters, das im Mittelpunkte der kreuzförmigen Gebäudeanlage liegt. Hierdurch werden die drei Hauptteile, aus denen das Bauwerk besteht, in ganz bestimmter Weise ausgeprägt. Für die Bestimmung seiner Höhenlage war die Bedingung maßgebend, daß man vom Erdgeschoß aus die Aussicht auf den Strand und die gegenüberliegenden Inseln von Hyères genießen könne.

Der Mittelbau ist naturgemäß besonders ausgezeichnet. Dem Theater sind auf der Rückseite gegen Norden die Auffahrt, sodann die Eintrittshalle mit zwei flankierenden runden Treppentürmen und Kleiderablagen, auf der Vorderseite gegen Süden im Erdgeschoß eine geschlossene Galerie, im Obergeschoß eine offene Loggia vorgelegt; an letztere schließen sich zwei viereckige Aussichtstürme, die das Gebäude weit überragen und in 25 m Höhe mit Brüstungen und Umgängen versehen sind. Der Mittelbau enthält ferner in einem Zwischengeschoß rechts und links von der Bühne eine Anzahl Ankleidezimmer für Künstler, außerdem Dienstreppen und zwei Wendeltreppen, die zur offenen Loggia und zu den oberen Terrassen führen, welche das Dach des Bühnen- und Loggenhauses umgeben und einen freien Ausblick auf die schöne Umgebung gestatten.

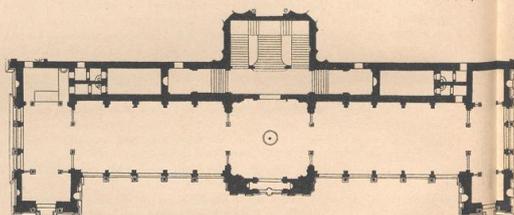
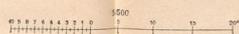
Infolge des kreuzförmigen Grundplanes des Gebäudes konnte eine geradlinige Längsverbindung nicht durchgeführt werden; wohl aber sind hallenartige Flurgänge zu beiden Seiten des Theaters in sämtlichen Stockwerken übereinander angelegt. Sie ermöglichen im Erdgeschoß den freien Umgang und stellen die Verbindung mit den Sälen der beiden Flügelbauten, sowie mit den denselben vorgelegten

³¹⁾ Nach: *Encyclopédie d'arch.* 1884, S. 89 u. Pl. 963, 968, 975, 976, 979, 980, 983.



Semper's Entwurf für ein Konversationshaus zu Baden (Schweiz).

Nach einer Zeichnung von *J. Mylius*.

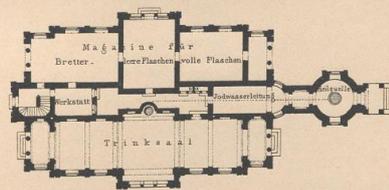


Große Halle des Friedrichsbades zu Baden-Baden.

Arch.: *Dornfeld*.

Nach: Das Friedrichsbad zu Baden-Baden. Baden-Baden 1878.

Handbuch der Architektur. IV. 4. b. (3. Aufl.)

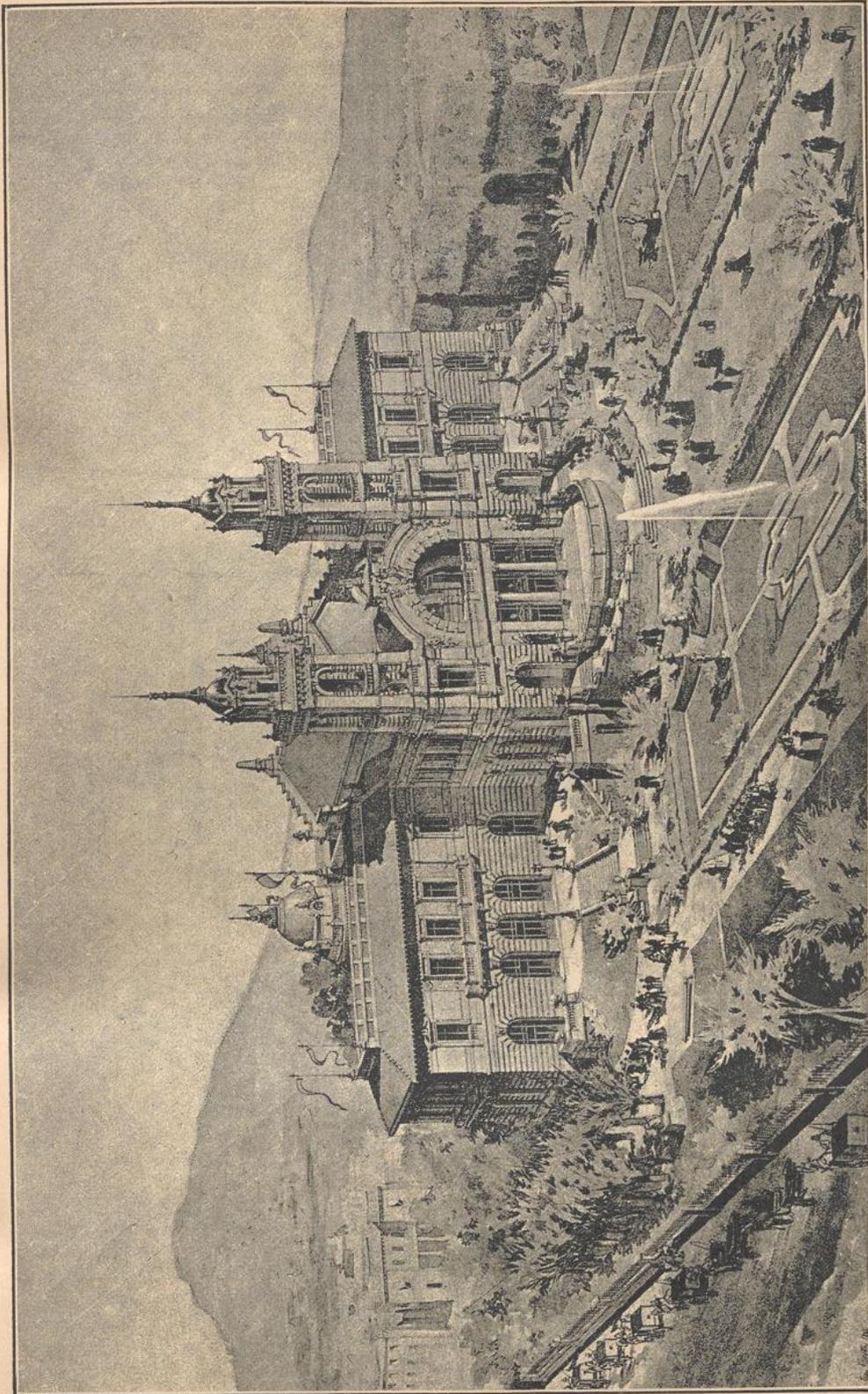


Quellenhaus und Trinkhalle zu Hall (Oberösterreich).

Arch.: *Baumgartner*.

Nach: Allg. Bauz. 1864, Bl. 671.

Fig. 28.



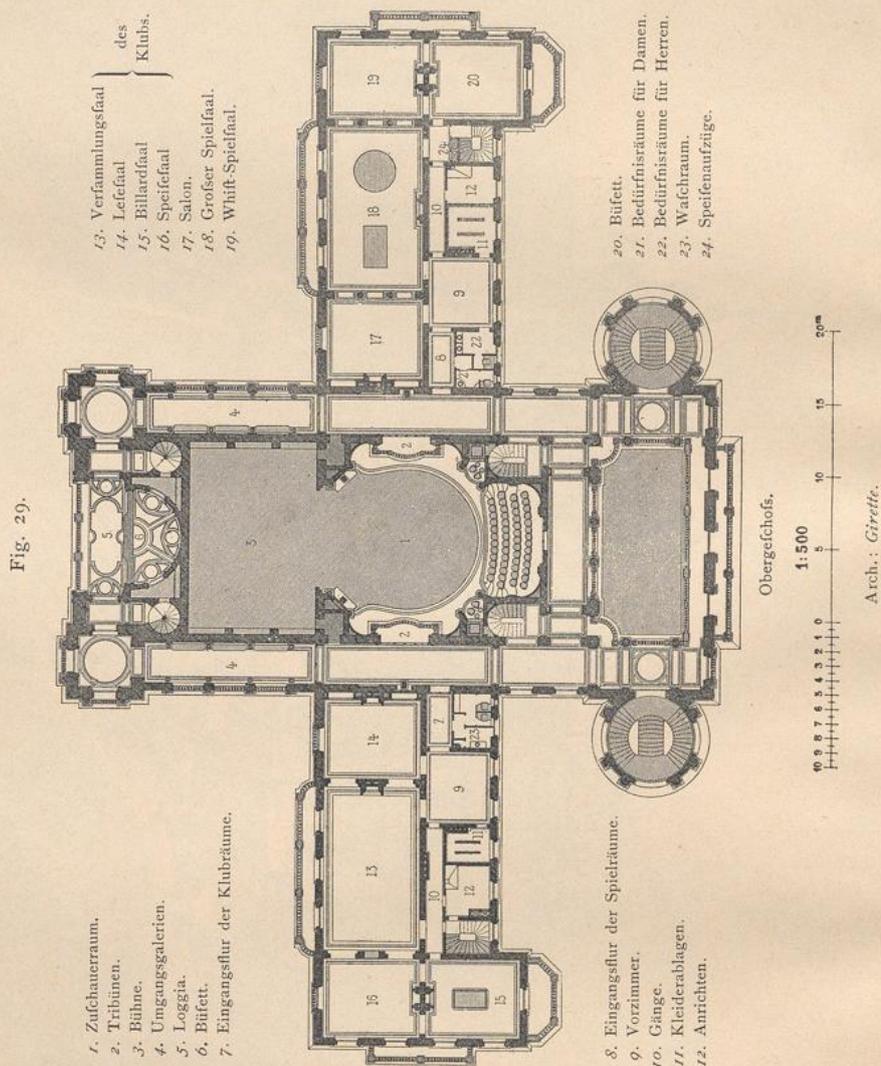
Arch.: Giraffe.

Städtisches Casino zu Hyères³¹⁾.

Seefeste.

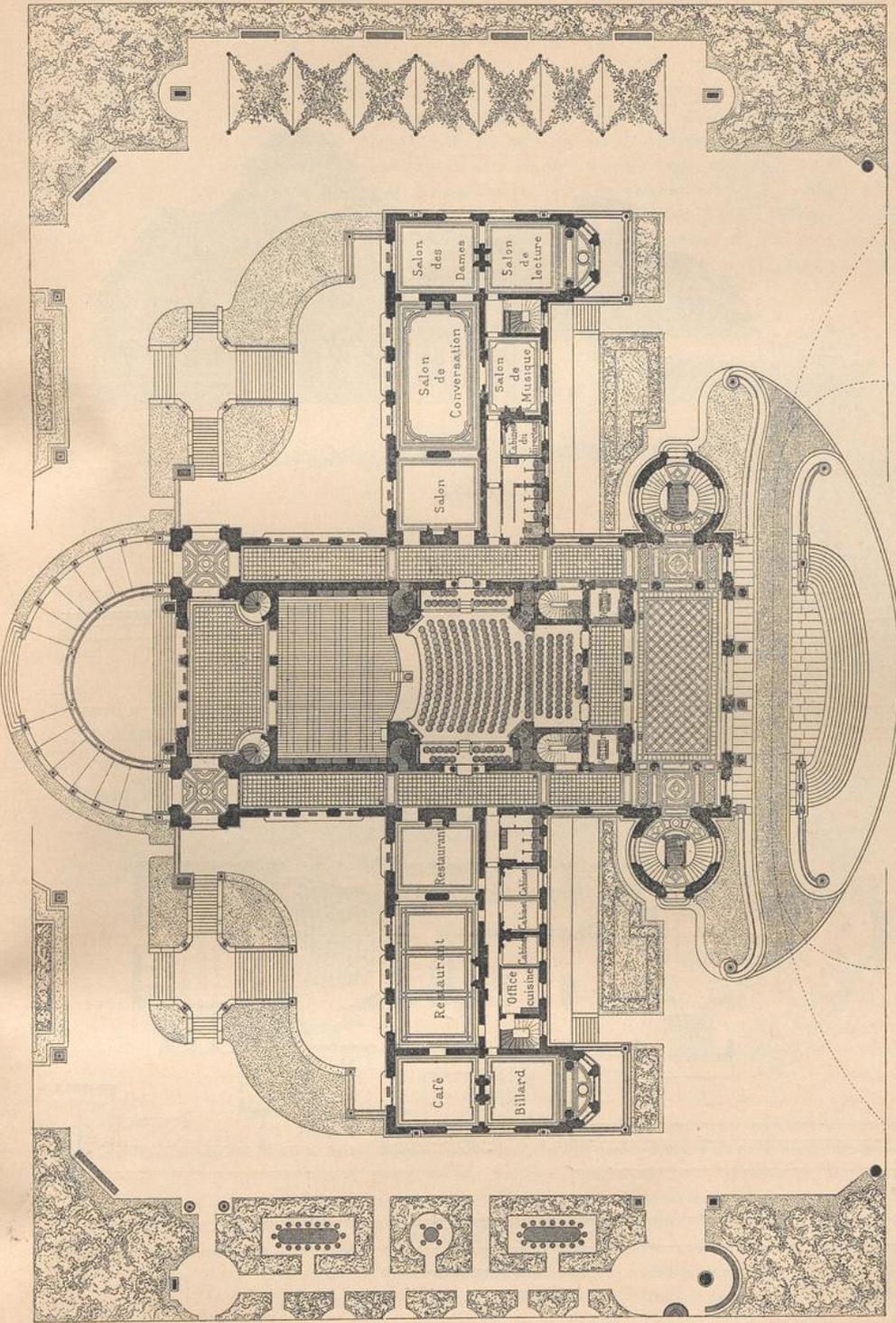
Terrassen her; im Zwischengeschofs führen sie zum I. Rang des Zuschauerraumes, im Obergeschofs zu den Klub- und Spielfälen. Auch vermitteln sie hier den Verkehr zwischen den oberen Säulenhallen der Eingangshalle und der als Sommerwandelgang dienenden offenen Loggia hinter dem Bühnenhufe. Im halb-kreisförmigen Teile derselben ist ein Büfett für Verabreichung von Eis etc. aufgestellt.

Diese seitlichen Flurgänge, die in gleicher Höhe mit den Erdgeschofsälen und der Bühne liegen, bilden zugleich eine Art von Estraden des Theaterfaales, da sie in der Richtung der Querachse durch weite Oeffnungen mit dem Zuschauerraume verbunden sind und den Luftwandelnden den Einblick in denselben gestatten.



Das Theater faßt 600 Personen, die in Parkett, I. und II. Rang verteilt sind. Da der Raum zugleich als Tanzfaal dient, so ist er mit leicht beweglichen Sperrsitzen versehen, die an Balltagen durch Falltüren im Boden rasch in die Aufbewahrungsräume des Untergeschofs geschafft werden können. Bei großen Festlichkeiten werden Theaterfaal und Bühne zu einem Raume verbunden; ersterer wird in gleiche Höhe mit letzterer gebracht, indem ein zu diesem Behufe bereit gehaltener Boden mit Zimmerwerk über dem Parkett des Zuschauerraumes aufgeschlagen wird. Der Bühnenboden ist, wie bereits angedeutet, auf gleicher Höhe mit den Räumen des Erdgeschofs, die sämtlich zu diesen Festlichkeiten hinzugezogen

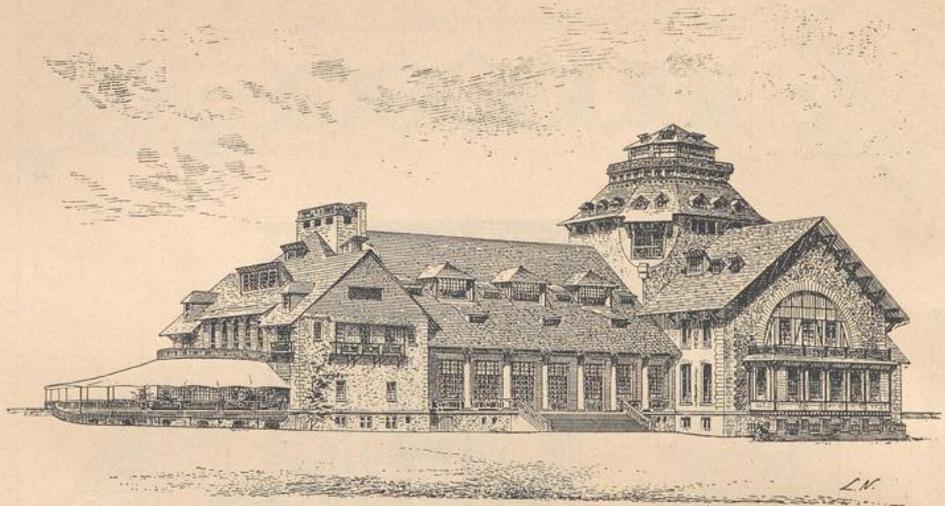
Fig. 30.



Erdgeschoss.

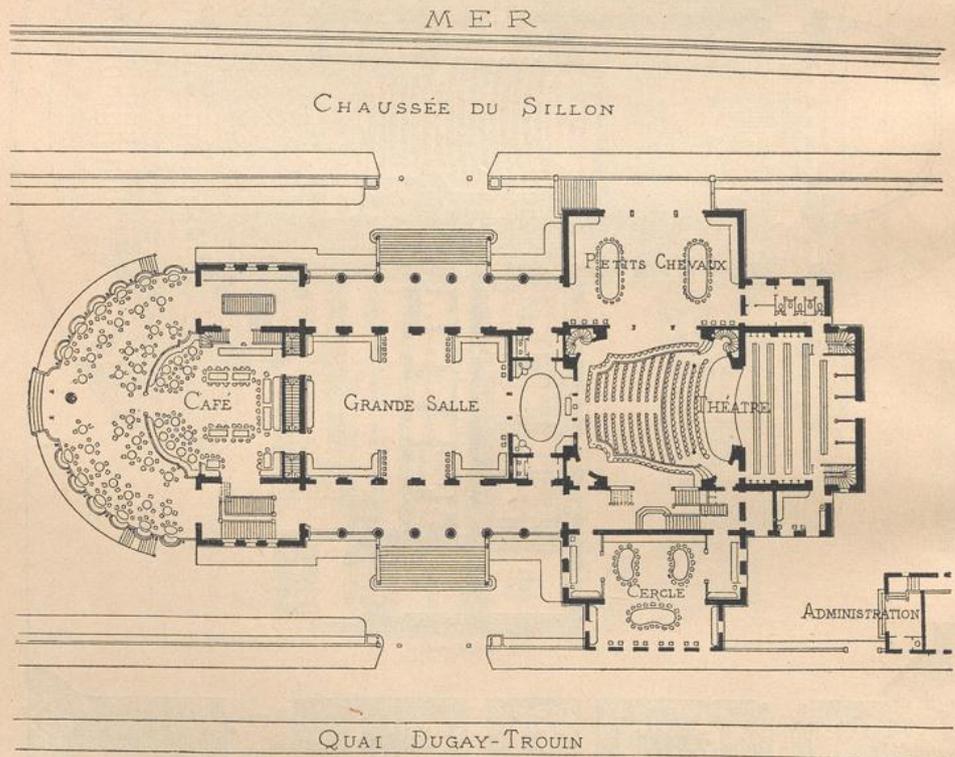
Städtisches *Casino* zu Hyères³¹⁾.

Fig. 31.



Gesamtansicht.

Fig. 32.



Erdgeschoss.

$\frac{1}{150}$ w. Gr.

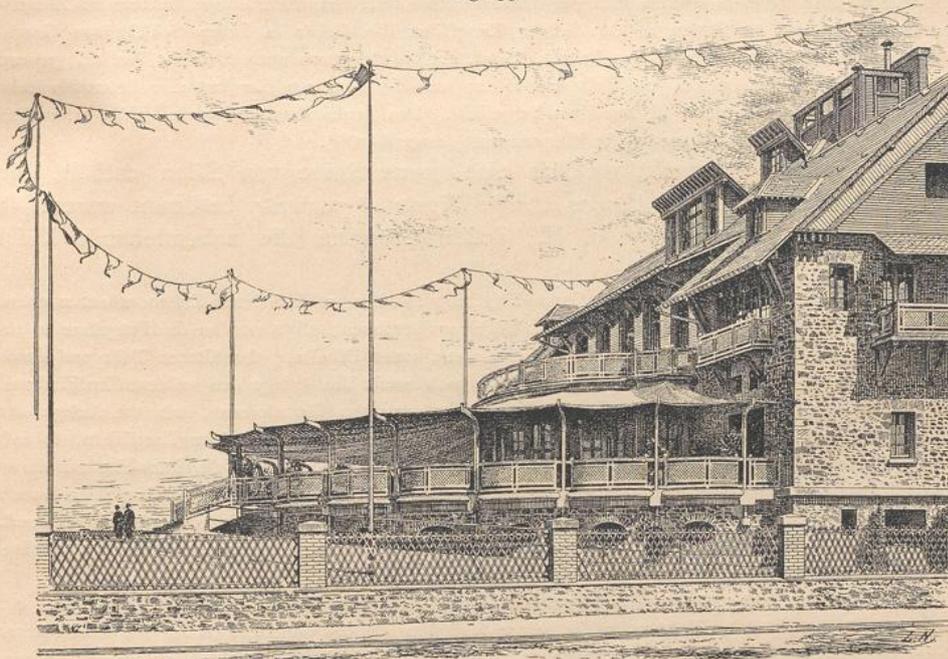
Grand Casino Municipal zu Saint-Malo ³²⁾.

Arch.: A. & G. Perret.

werden. Im Untergeschoß des Mittelbaues befinden sich die Heizvorrichtungen, Feuerlöschrichtungen, Theatermagazine etc.

In den Flügelbauten sind in einem 7^m hohen Erdgeschoß einerseits Empfangs- und Konversationsalons (*Salon* und *Salon de conversation*), Musik-, Lese- und Damenalons (*Salon de musique*, *Salon de lecture*, *Salon des dames*), sowie das Geschäftszimmer des Kasinodirektors (*Cabinet du directeur*), andererseits Restaurant mit Zubehör, Sonderzimmer (*Cabinets particuliers*), Billardsalon, Kaffeesalon, Kaffeeküche (*Office cuisine*) etc. angeordnet. Ueber den rückwärtigen Räumen an der Nordseite sind in einem Zwischengeschoß zwei in sich abgeschlossene Wohnungen, rechts für den Spieldirektor (*Directeur des jeux*), links für den Kasinodirektor (*Directeur du casino*) untergebracht. Im Obergeschoß (Fig. 29) befinden sich die Spielfäle, bezw. die Räume des Hyères-Klubs. Im Sockelgeschoß liegen nach Norden einerseits Gefindestuben, andererseits die Hauptküche mit Zubehör; beide werden durch Lichthöfe, die bis unter den Fußboden des Untergeschoßes vertieft sind, erhellt. An der Ost- und Westseite führen Eingänge zu gleicher

Fig. 33.



Grand Casino Municipal zu Saint-Malo.

Anficht der Café-Veranda³²⁾.

Erde zu diesen Gelassen, und hierdurch wird die Bedienung der Gäste, die im Freien unter den Gartenlauben nächst dem Haufe speisen wollen, leicht ermöglicht. Auch sind beide Seitenflügel im Untergeschoß durch Arbeitsgleise unter sich, durch Dienstreppen und Speisenaufzüge mit den oberen Geschossen verbunden.

Die vorhandenen Mittel erlaubten nur ausnahmsweise die Verwendung von Hausteinen; hieraus sind Sockel, Säulen, Pfeiler, Treppen und andere Strukturteile hergestellt. Das Mauerwerk aber ist in der Hauptsache teils aus Bruchsteinen, teils aus Backsteinen aufgeführt und geputzt. Die Putzflächen sind durch farbige Streifen und Sgraffiti geschmückt; doch herrscht im ganzen die helle Farbensimmung vor. Sowohl die Nord- als die Südfassade haben in der äußeren Architektur eine eigenartige Behandlung erhalten. Jene wird durch den Haupteingang, außerdem nur durch Nebenräume, diese aber durch die Säle gekennzeichnet. Naturgemäß zeigt daher die zugleich mit dem Ausblick nach dem Meer gerichtete Südseite einen festlicheren, die Nordseite einen einfacheren Charakter. Eine äußere Ansicht des Gebäudes von der Hauptseite aus ist in Fig. 28 mitgeteilt. Diese Abbildung, gleichwie der Grundplan in Fig. 30 zeigen die schöne, für Zwecke eines Kurorts höchst charakteristische Gesamtanlage in nächster Umgebung des Kasinos.

³²⁾ Fakt.-Repr. nach: *La construction moderne*, Jahrg. 15, S. 245 u. Pl. 52.

Handbuch der Architektur. IV. 4, b. (3. Aufl.)

33.
Beispiel
III.

Nunmehr werden Kurhäuser vorzuführen fein, welche aufer den eigentlichen Gesellschaftsräumen und Theater auch Säle für Hafardspiel besitzen. Eine kleinere Anlage dieser Art ist das *Casino* zu Saint-Malo (Fig. 31 bis 33³²⁾, welches im Erd- und im Obergeschofs je einen Saal für das Pferdchenpiel (*Petits chevaux*) enthält. Daselbe wurde von *A. & G. Perret* 1898—99 erbaut.

Die im Erdgeschofs untergebrachten Räume gehen aus Fig. 32 hervor; der große Saal und das Theater reichen in das Obergeschofs hinein. An das Café schließt sich eine ausgedehnte und überdeckte Veranda (Fig. 32 u. 33) an. Das Obergeschofs enthält über dem Café den großen Lesesaal, über dem *Cercle* drei kleinere Gesellschaftsräume; die beiden Pferdchenspielsäle liegen übereinander.

Unter der Café-Veranda befindet sich (im Untergeschofs) eine *American Bar*; im übrigen sind in diesem Stockwerk die Küchen mit Zubehör, die Ankleideräume der Choristen und Figuranten, das Musikerzimmer u. f. w. untergebracht.

Für die Außenmauern wurden teils gut behauene, teils rohe Granitbruchsteine, letztere mit Zementputz, verwendet; die 12 Säulen an den beiden Langseiten des Gebäudes haben Schäfte aus Granitmonolithen; die Kapitelle bestehen aus Bronze. Sonst hat im Aeußeren noch Holz als Baustoff gedient. Im Inneren bestehen die Decken aus Holz und Eisen; nur die *American Bar* hat eine Betoneisendecke erhalten. Die Dachkonstruktion ist aus Holz hergestellt. Das ganze Bauwerk wurde in der erstaunlich kurzen Zeit von 9 Monaten (darunter die Wintermonate) ausgeführt³³⁾.

34.
Beispiel
IV.

Ein größeres Bauwerk, welches eine ganze Reihe von Sälen enthält, die ursprünglich für Hafardspiel (*Rouge et noir, Trente et quarante*) bestimmt waren, ist das Kurhaus zu Homburg v. d. H., dessen Grundriß die nebenstehende Tafel wiedergibt.

Daselbe zeigt eine hufeisenförmige Grundrißgestalt; es ist zu verschiedenen Zeiten erbaut worden. Der ursprüngliche (Mittel-) Bau wurde 1843 von *Métivier* begonnen; 1852 wurden die Flügelbauten angefügt, und 1860—62 wurde dem Hause von *Chuyffenaer*, unter Erhaltung der älteren Teile und durch Anbau des Theaters, die heutige Gestalt gegeben. Dennoch macht die Anlage den wohlthuenden Eindruck des abgeschlossenen Ganzen, wozu ebenso die Gesamtanordnung des Grundplanes, wie die Anlage der Galerien beitragen. Die letzteren verbinden die Säle des Mittelbaues auf den beiden Langseiten, so daß die mangelhafte innere Verbindung wenig empfunden wird. Die Galerie nach der Parkseite mit davor liegender Terrasse ist offen und wird bei günstiger Jahreszeit als Wandelbahn benutzt. Denselben Zweck erfüllt die geschlossene Galerie auf der Stadtseite bei ungünstiger Witterung und in vorgerückter Jahreszeit. Gerade das Vorhandensein der beiden Galerien aber verdient die höchste Beachtung, weil sie zur Annehmlichkeit der Kurgäste und Fremden in hohem Maße beitragen.

Die Mitte der Anlage bilden die Eingangshalle und daran anschließend der große Konzertsaal mit Galerien an den beiden Schmalseiten; an die erstere schließen sich das Geschäftszimmer des Kurdirektors und die Kleiderablage, die nach der Stadtseite gerichtet sind; der Saal ist nach der Parkseite zu gelegen. An den Enden des Mittelbaues liegen links die beiden Spielsäle, rechts der Speisesaal; dazwischen befinden sich einerseits die Lesezimmer, andererseits das Café und kleine Speisezimmer für geschlossene Gesellschaften.

Im Flügel rechts sind das große Theater, als solches mit besonderem Eingang für die Besucher aus der Stadt versehen, und ein geräumiger Billardsaal angelegt, während die Räume links die verschiedenste Verwendung für Klubs, für Verwaltungszwecke etc. finden.

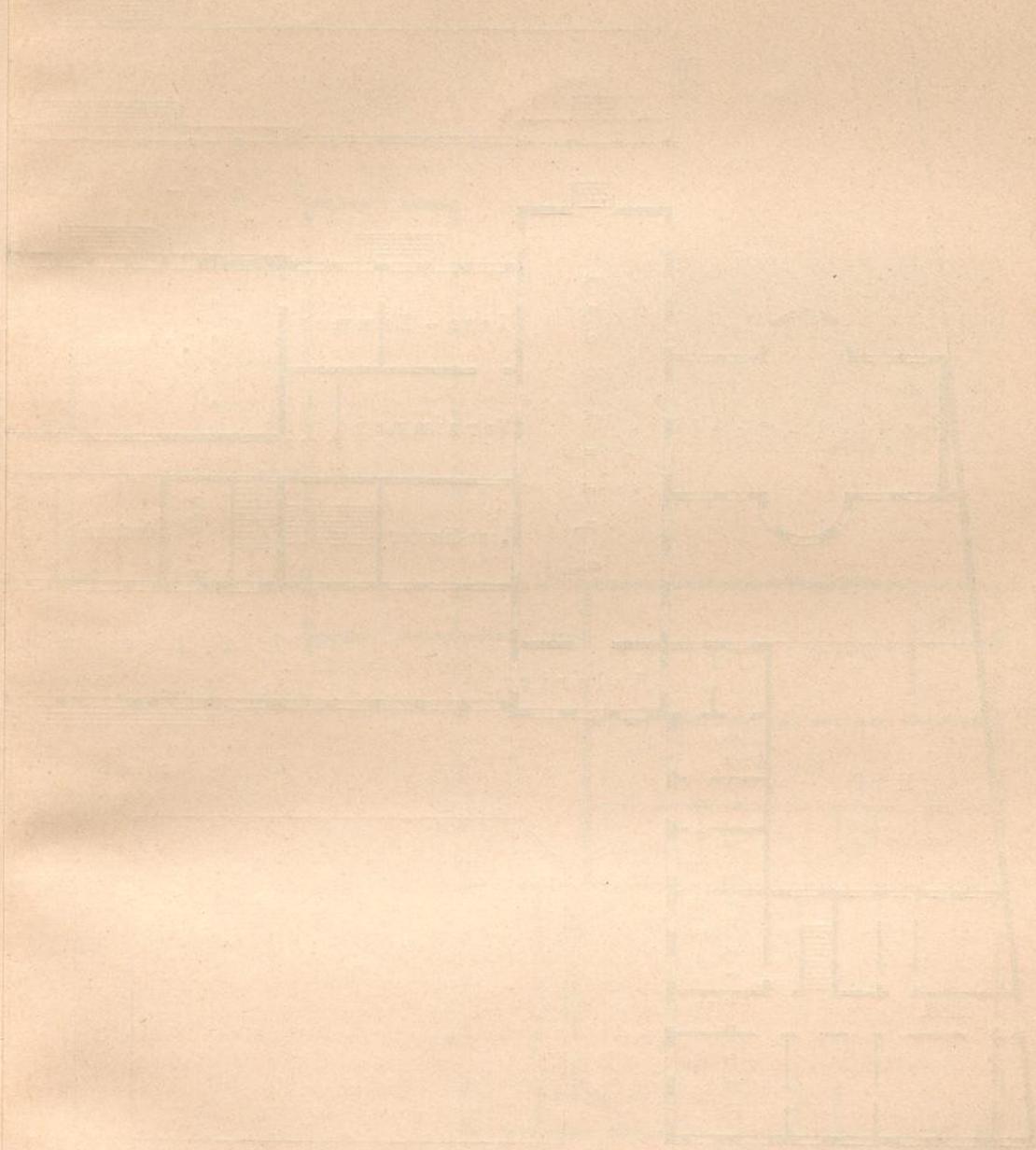
35.
Beispiel
V.

Ganz eigenartig erscheint die Anlage des Kasinos in Monte Carlo, dem noch heute blühenden Spielorte, dem Mittelpunkte der Seebäder an der Riviera, in Folge der dort bestehenden außergewöhnlichen Verhältnisse.

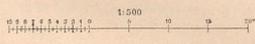
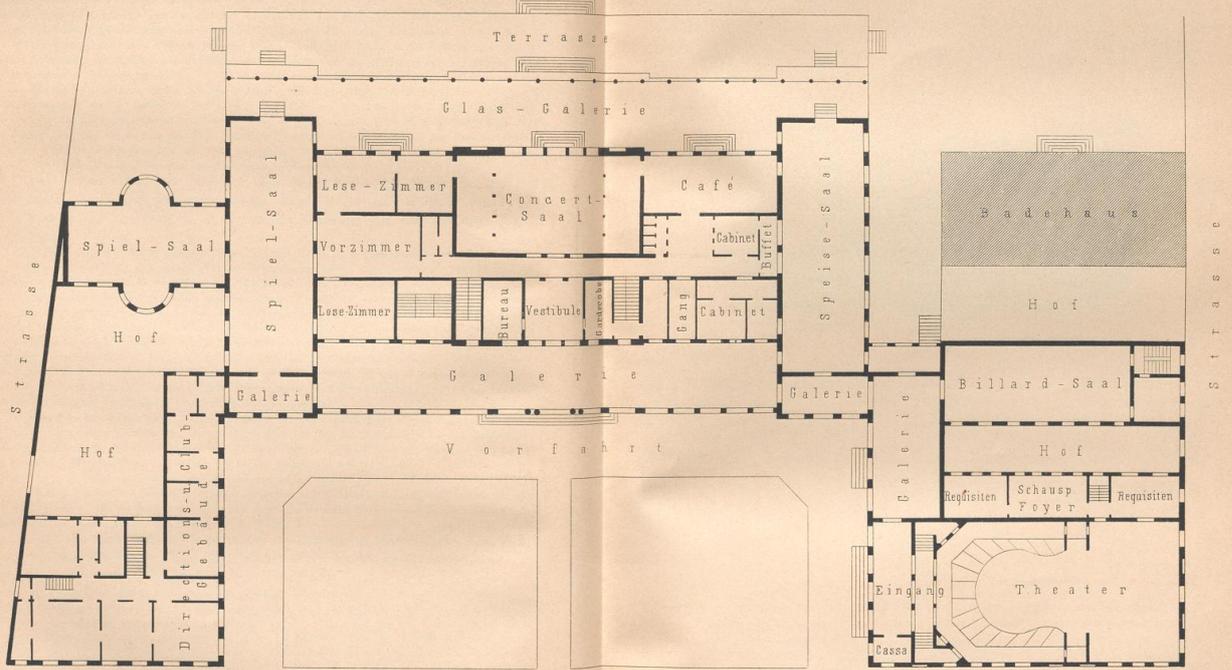
Auf einem Platze finden sich hier Kasino, Gasthof, Restaurant und Café, alle demselben Besitzer gehörig, vereinigt, was das Fehlen der Restaurationsräume im Kasinogebäude selbst zur Genüge erklärt. Dieses, ein Prachtbau in modern-französischem Renaissancestil, besteht somit nur aus einer an der Rückseite gelegenen großen Eintrittshalle, an welche sich rechts die Lesesäle, links die Spielsäle anreihen; in der Achse der Halle liegt das Theater, welches auch als Konzertsaal dient, mit besonderem Eingang für den Fürsten von Monaco.

Die 1. und 2. Auflage des vorliegenden Heftes brachten den Grundriß dieses 1872 von *Dutrou* errichteten Bauwerkes, dessen Theater 1879 von *Garnier* aus-

³³⁾ Nach ebendaf., S. 244.



Anlagen



Haupt-Strasse

Kurhaus zu Homburg v. d. H.

Arch.: 1843 (Mittelbau) Winter: 1860-62 Claußenacr.

